

# Belletristische Beilage

## zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

### Zum Lutherfeste 1883.

Von Thurmes Höhen, in das Thal hernieder  
Erschallt der Glocken feierlicher Chor,  
Und frommer Christen frohe Dankeslieder.  
Ertönen hell zum Himmels-Dom empor.  
„Ein' feste Burg ist unser Gott“ — das  
hohe Lied der Treue,  
Das deutsche Lied, es schwingt sich himmelwärts,  
Millionen künden heute es auf's Neue,  
Millionen schwören es mit Mund und Herz.  
Und überall in diesen Wehestunden  
Wird dieses hehren Liedes Kraft empfunden.

Und jener Mann, der einst das Lied erfunden,  
Es war ein Held von deutschem Sinn und Mark,  
Und jenes Werk, das kühn von ihm begonnen,  
Er führt' zum End' es, weise, fromm und stark.  
Wohl sind Jahrhunderte seit jener Zeit vergangen,  
Da er mit kühnem Muth und Heldensinn  
Als Reformator trat ohn' Zittern und ohn'  
Bangen  
Vor alle Welt mit seiner Lehre hin,  
Doch dieser Lehre Wort, von Gottes Geist  
getragen,  
Wird freudig heut bekannt und in der Zukunft-  
Tagen.

Wir aber, die wir nach vierhundert Jahren  
Uns heute schaaren um sein theures Bild,  
Wir wollen sein Vermächtniß treu bewahren,  
Als unsres Christenglaubens ehern' Schild.  
Wie Menschenlieb' und Duldung er gelehrt,  
So wollen wir des Friedens Ruhe pflegen,  
Doch wenn man uns des Glaubens Pfade stört,  
So halten wir sein Wort dem Feind entgegen.  
Dann rufen wir, als Wehr gen' seinen Wahn:  
„Das Wort, das Gotteswort sie sollen  
lassen stahn!“

Aus Teufelsbann und finstern Aberglauben  
Führt Luther zu der Freiheit goldnem Licht  
Das deutsche Volk, ihm konnte nimmer rauben  
Der weltliche Feind die fromme Zuversicht.  
„Nur dem lebendigen Gotte sollt Ihr leben,  
In Demuth, Treue und im Gott-Vertrau'n,  
Der Wahrheit soll der Mensch die Ehre geben,  
Auf Gottes Wort im Glück und Unglück bau'n.  
Nicht Formelwerk und nicht des Goldes  
Klingen  
Kann Sünden-Ablasß je vor Gott erringen!“

So klang des Gottesmannes überzeugend Wort  
Von Stadt zu Stadt durch alle deutschen Lande,  
So ward es deutschen Herzen als ein starker Hort,  
Erlösend aus Gewissenszwanges finsterner Bande!  
So trat er kühn ohn' Zaudern und ohn' Wanken,  
Die Wahrheit kündend sonder Furcht und Graus,  
Vor seines Kaisers Thron, vor des Gerichtes  
Schranken,  
So ruft er freudig es in alle Welt hinaus:  
„Der Geist der Wahrheit preiset Gottes  
Namen,  
Hier stehe ich, Gott helfe mir, ich kann  
nicht anders, Amen!“

### Zum 10. November 1883.

Ein festlicher Tag ist heute der gesammten  
evangelischen Christenheit erschienen, ein Tag, wie  
er in seiner Bedeutung von unserer heutigen Gene-  
ration voll empfunden und festlich gewürdigt wird,  
ein Tag, der in der deutschen Geschichte als ein  
Merkstein deutschen Sinnes, deutscher Treue und  
deutscher Dankbarkeit verzeichnet zu werden verdient.  
Gilt doch die heutige Feier der Erinnerung an

jenen Mann, durch dessen gewaltiges, zielbewusstes  
Auftreten, durch dessen Lehre die Grundlagen des  
heutigen evangelischen Christenthums geschaffen  
wurden, durch dessen kräftiges, machtvolleres Wort  
ein neues frisches Leben nicht nur in der christ-  
lichen Kirche, sondern auch in dem gesammten  
Deutschthum einzog. Aber in der Person Luthers,  
in dem Wirken des Reformators sollen wir am  
heutigen Tage, wie es dem deutschen Volke durch  
des deutschen Kaisers Mund an's Herz gelegt,